



Orte des Glaubens - eine Begegnungsreihe

Handreichung zur Umsetzung

von Yvonne Szukitsch



Bedeutung der Symbole



Gut zu wissen

Hintergrundinformationen, weiterführende Literatur, Informationen,



Tipp

Tipps und Tricks, Dos and Dont's Best-Practice, Was zu beachten und was besser zu lassen ist!



Beispiele aus München

Aus dem Flyer der Veranstaltungsreihe in München



Checkliste

Das Projekt Fit für Vielfalt

Das Modellprojekt Fit für Vielfalt wurde von 2007 – 2010 im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut. *Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie*“ vom BMFSFJ gefördert.

- Der Ansatz von *Fit für Vielfalt* will
 - kulturell und religiöse Verschiedenheit anerkennen,
 - Gleichwertigkeit fördern und
 - gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Der Ansatz von „Fit für Vielfalt“ begreift die verschiedenen Formen von Religiosität, Spiritualität und Glaubensvorstellungen, sowie die verschiedenen Weltanschauungen von Menschen als Grundlage für

deren Wertevorstellungen und somit für deren Denken, Handeln und Fühlen. Ziel ist die Auseinandersetzung mit diesen Themen auf individueller, kultureller und institutioneller Ebene - aus der Überzeugung heraus, dass sie die Basis für ein respektvolles und gleichberechtigtes Miteinander in einer Gesellschaft bietet, die durch die Vielfalt dieser Wertevorstellungen geprägt ist.

Gemäß diesem Ansatz setzt die Veranstaltungsreihe „Orte des Glaubens“ auf individueller Ebene an. Dabei geht es nicht in erster Linie darum Wissen über „die“ Religionen zu vermitteln, sondern die Teilnehmer_Innen¹ in Bezug auf religiöse Vielfalt zu sensibilisieren. Es soll der Anstoß gegeben werden, differenzierter mit religiösen Begrifflichkeiten und Verallgemeinerungen umzugehen. Durch die Möglichkeit eine Religion aus verschiedenen Perspektiven (theologisch, kulturell, individuell ...) und in verschiedenen Räumlichkeiten in ihrer Vielfalt wahrzunehmen, kann das Ziel einer kritischen Betrachtung des eigenen Bildes von „dem“ Christentum, „dem“ Islam, „dem“ Buddhismus etc. zumindest angestoßen werden.

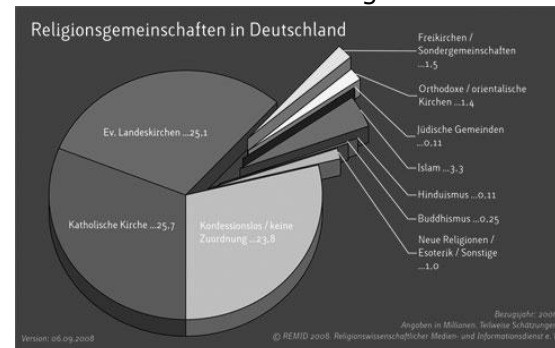
¹ Die Schreibweise mit Unterstrich symbolisiert die Aufhebung der geschlechtlichen Dualität von Mann und Frau und will u.a. auch Transgenderpersonen oder Intersexuelle sichtbar machen.

1. Konzept der Besuchsreihe „Orte des Glaubens“

Hintergrund

Aktuell sind etwa 250 verschiedene Religionsgemeinschaften und religiöse Strömungen in Deutschland zu finden. Ein Großteil von ihnen ist durch Migration ihrer Anhänger hierhergekommen. In der öffentlichen Wahrnehmung ist davon aber nur ein sehr geringer

Bruchteil bekannt bzw. wird diese Vielfalt auf einige wenige Religionen verallgemeinert. Allein unter dem Begriff „christlich“ finden sich beispielsweise etwa 80 verschiedene Gruppierungen mit mehr oder weniger formaler Mitgliedschaft.



http://www.remid.de/info_zahlen_grafik.html



Remid

Der Religionswissenschaftliche Medien- und Informationsdienst Remid informiert auf seiner Homepage über Religionen in Deutschland und seine Mitgliederzahlen, so weit recherchierbar. Denn den wenigsten in Deutschland ansässigen Religionsgemeinschaften ist es möglich genaue Mitgliederzahlen zu benennen. Sei es, weil sie keine formale Mitgliedschaft erheben oder weil es dem Charakter der Gemeinschaft widerspricht sich offiziell als Mitglied zu binden. Remid unterscheidet daher zwischen Mitgliedern

und Anhängern in den Statistiken. Genaue Angaben zu Mitgliederzahlen lassen sich meist nur bei der katholischen und evangelischen Kirche sowie einigen jüdischen Gemeinden machen. Die weiteren Zahlen basieren auf Angaben der Gemeinschaften, Schätzungen abgeleitet vom Bevölkerungsanteil eines Landes oder offiziellen Stellen wie dem Verfassungsschutz.

Konzeption

„Orte des Glaubens - Zu Besuch bei ...“ ist als Begegnungsveranstaltung konzipiert.

Die Anzahl der beteiligten Gemeinden und der zeitliche Abstand zwischen den Besuchen ist auf die jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort anpassbar. Dabei sind auch Ausflüge zu in der Nähe gelegenen Religions- und Glaubensgemeinschaften denkbar.



11 Gemeinden, ein Besuch pro Monat!

Islamisches Forum Penzberg, Albanische Gemeinde „Balkan“ e.V., Katholische Jugendstelle Innenstadt/St. Bonifaz, Russisch-orthodoxes Mönchskloster Obermenzing, Afghanische Gemeinde München, Baha´í-Gemeinde München, Äthiopisch-orthodoxe Gemeinde München, Israelitische Kultusgemeinde München, Internationales Zen-Zentrum Bodaisan Shoboji Dinkelscherben, Hinduistische Gemeinde „Hari Om“ e.V., Griechisch-orthodoxe Salvatorkirche.

Ziele und Maßnahmen

Vielfalt wahrnehmen

... durch die Besichtigung von Gemeinden verschiedener oder auch gleicher Religions- und Glaubensgemeinschaften in unterschiedlichen Räumen.

Vielfalt = Orte, Räume, Raumgestaltung, Religionspraxis, kulturelle Hintergründe

Begegnung ermöglichen

... durch die Gestaltung der Veranstaltung als Besuche nicht als Besichtigung von Orten. Gastgeber sind die Mitglieder der Gemeinde.

Vorurteile abbauen

... durch das persönliche Kennenlernen, die Chance Fragen zu stellen und den Einblick in bis dahin Unbekanntes.

Religionsgemeinschaften eine Stimme geben

... durch die Chance sich vorzustellen, dem Signalisieren von Interesse und der entstehenden öffentlichen Präsenz.

Nachhaltigkeit

... durch die Möglichkeit entstehender Kontakte und Netzwerke.

2. Planung

Was soll erreicht werden?

Grundlage jeder Veranstaltung ist die Frage nach dem „Warum?“. Nur, wenn geklärt ist, was erreicht werden soll, können die entsprechenden Maßnahmen und der nötige Rahmen dafür geschaffen werden. Außerdem hat diese Entscheidung Einfluss auf die Auswahl und Anfrage bei den Gemeinden.



Wortwahl beachten

Achten Sie bei der Anfrage und später bei der Titelsuche für Ihre Veranstaltung auf die Wortwahl. Nicht jede Gruppe wird sich beispielsweise als Glaubensgemeinschaft zuordnen lassen. Um einen möglichst großen Spielraum für beteiligte Gemeinden zu lassen, sollten Sie dieses auch in der Wahl Ihrer Bezeichnungen wählen.



Gemeinsam wollen wir entdecken,...
... wer in welchen Räumlichkeiten seinen/ihren Ort des Glaubens in München gefunden hat

- ... wo diese Orte sind und wie sie gestaltet sind
- ... welcher Glaube dort gelebt und praktiziert wird und wie sich dies in den Räumen ausdrückt
- ... warum dies ausgerechnet dort geschieht
- ... wer diese Orte besucht und was ihn/sie dazu veranlasst.

Wer soll erreicht werden?

Überlegen Sie sich im Vorfeld, wen Sie mit Ihrer Veranstaltung erreichen möchten. Entsprechend der Zielgruppe wird sich auch

die Frage nach den Werbemaßnahmen und den Umsetzungsmöglichkeiten entscheiden müssen.



Interessen prüfen!

Auch nicht-religiöse Menschen können an religiösen Räumen interessiert sein. Am Beispiel des Islamischen Forums Penzberg hat sich beispielsweise gezeigt, dass einige Teilnehmer_Innen vor allem an der Moschee als architektonisches Gebäude interessiert waren.

Wie soll beteiligt werden?

Vor der Anfrage an Gemeinden und Glaubensgemeinschaften sollten Sie sich als Veranstalter überlegen, in welcher Form diese beteiligt werden sollen. Wer soll welche Rolle übernehmen? Wer soll für was verantwortlich sein?

Bei einem Organisator und mehreren Gemeinden ist es zu empfehlen einen gewissen Rahmen vorab zu schaffen, welcher Punkte enthalten sollte, die Ihnen wichtig sind. Dies erleichtert auch die Anfrage bei den Gemeinden. Sie werden mit Sicherheit gefragt, wie sie sich einen solchen Besuch vorstellen.



Einführung zu Gemeinde und Glaubensinhalten, Möglichkeit Fragen zu stellen, Möglichkeit zum Austausch mit Gemeindemitgliedern, wenn von diesen gewünscht.

Als äußerst positiv hat es sich dabei erwiesen, den Gemeinden und Gruppen im Rahmen dessen weitestgehend freie Handlungsmöglichkeiten bei der Gestaltung des Besuchs zu lassen. Alle Gemeinden haben große Kreativität und Engagement im Rahmen ihrer

Möglichkeiten bewiesen. So erhielt die Veranstaltungsreihe eine weitere nicht geplante Vielfalt und vor allem hatten die Teilnehmer_Innen das Gefühl tatsächlich zu Gast zu sein.



Gemeinsames Fastenbrechen mit Iftar-Essen, Taizé-Gebet, Teilnahme am christlich-orthodoxen Gottesdienst, Moscheeführung, Kennenlernen beim gemeinsamen Tee-Trinken, Vortrag zu Gemeinde und Glaubensinhalten, Gesangsvortrag mit gemeinsamem Singen, Synagogenführung, Möglichkeit zum Fragenstellen mit zwei Jugendlichen der Gemeinde, Konzert des Byzantinischen Kantoreenchors ...



Wer soll beteiligt werden?

Diese Veranstaltungsreihe bedient sich einer Aktivität des interreligiösen Dialogs, die allerdings explizit in den Gesamtkontext Gesellschaft gestellt werden soll. Daher spielt der Aspekt der verschiedenen kulturellen Hintergründe auch eine wesentliche Rolle bei der Auswahl und Anfrage der gastgebenden Gemeinden. So werden auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen bewusst, die dazu führen, wo sich die jeweiligen Orte des Glaubens befinden, wie sie gestaltet und wie sie finanziert sind.

Die Auswahl der beteiligten Gruppen und Gemeinden ist dabei immer vom Angebot vor Ort abhängig ist. Hier gilt es vorhandene

Kontakte zu nutzen und Schlüsselpersonen einzubeziehen.



Wenn's nicht gleich klappt

Bei den Anfragen hat es sich als sinnvoll erwiesen telefonisch anzufragen und bei Bedarf schriftliche Anträge nachzureichen.

Aufgrund häufig nur geringer personeller Kapazitäten kann es sein, dass nicht jede Anfrage gleich beantwortet bzw. angenommen werden kann.

Manche Gemeinden (z.B. Israelitische Kultusgemeinden) sind zum Teil über Monate ausgebucht. Planen Sie also rechtzeitig.

Welche finanziellen Mittel stehen zur Verfügung?

Je nach Veranstaltungsart kann es zu Kosten kommen: Fahrtkosten, Essenskosten, Eintritt, Spenden. Es sollte bereits im Vorfeld geklärt werden, welche finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Auch wenn viele Gemeinden für die Verköstigung und den Besuch wahrscheinlich nichts verlangen werden, so ist es doch zu empfehlen wenigstens eine kleine Spende als Dank und Anerkennung überreichen zu können. Manche Gruppen verlangen aber auch einen Unkostenbeitrag.

Unterstützung finden Sie bei möglichen Veranstaltungspartnern, Spenden, Förderungen (z.B. „Weißt du, wer ich bin?“/ Frankfurt am Main) oder aber auch durch Teilnehmerbeiträge.

Wann sollen die Besuche stattfinden?

Die Termine müssen in enger Absprache mit den veranstaltenden Gemeinden vereinbart werden. Es hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist bei Anfrage bereits einige Termine zur Auswahl bereit zu

haben. Neben den Terminen der gastgebenden Gruppe sollte zudem der „Interkulturelle Kalender“ sowie die Ferienpläne zu Rate gezogen werden. Die Kollision mit wichtigen religiösen Fest- oder Feiertage sowie Ferienzeiten kann so vermieden werden. Außerdem ermöglichen Sie dadurch den Gemeinden auch gegenseitig an den Besuchen teilzunehmen.



Interkultureller Kalender

Auf der Internetseite des Beauftragten für Migration und Integration in Berlin finden Sie einen sehr übersichtlichen und empfehlenswerten „Interkulturellen Kalender“ auch mit Angaben zu verschiedenen religiösen Feiertagen. Mehr unter:

www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/kalender/index.html

Wie wird die Veranstaltungsreihe beworben?

Wenn Absprachen getroffen, Termine vereinbart und Partner gefunden sind, ist es wichtig ausreichend und rechtzeitig Werbung zu machen. Mit Blick auf die Zielgruppen ist es sinnvoll sich mehrerer Werbemöglichkeiten zu bedienen: Flyer, Mails, Plakate, Internetseiten, Zeitungsinserate (Redaktionsschluss!) Geben Sie auch den Gemeinden Flyer und Plakate zum Verteilen in Ihrer Gemeinde und ihrem Umkreis.



Anmeldungen

- Überlegen Sie sich, ob eine Anmeldung bei Ihren Veranstaltungen nötig ist (manche Gemeinden möchten vorher eine Teilnehmerzahl oder sogar eine Teilnehmerliste)
- Aufgrund sehr unterschiedlicher räumlicher Kapazitäten der Gemeinden ist es manchmal nötig vorab durch Anmeldungen die Teilnehmerzahlen zu regulieren
- Per Fax, per E-Mail, telefonisch? Es hat sich als sinnvoll erwiesen die Anmelde-möglichkeiten offen zu gestalten, so ist es auch Menschen, denen die deutsche Sprache nicht ganz vertraut ist, möglich sich leicht anzumelden.
- Die Anmeldung wird durch einen Vordruck auf dem Flyer vereinfacht - für alle Beteiligten.



Glaubens“.

Hier finden sie den Flyer und die Internetseite von „Fit für Vielfalt“ mit Fotos zur Veranstaltungsreihe:
www.fit-fuer-vielfalt.de/interessantes.html unter „Orte des

3. Durchführung

Besuche bei den Gemeinden

Seitens der Veranstalter findet die organisatorische Arbeit vor allem im Vorfeld der eigentlichen Veranstaltungen statt. Es ist zu empfehlen, dass mindestens eine verantwortliche Person seitens der Organisatoren bei den Besuchen anwesend ist. Sie gilt als Bindeglied zwischen Teilnehmer_Innen und Gemeinde und ist für beide Ansprechpartner.

Checkliste vor Veranstaltungsbeginn



- ✓ Die Kontaktperson wurde noch mal gesprochen. Der Termin ist bestätigt.
- ✓ Die Aufgabenverteilung vor Ort ist geklärt. (Wer ist Ansprechpartner vor Ort? Ist jemand vom Veranstalter dabei? Wer begrüßt zu Beginn des Besuchs? Wer hat welche Rolle und Aufgabe?)
- ✓ Der Ablauf ist bekannt.
- ✓ Der finanzielle Rahmen ist geklärt.
- ✓ Die Teilnehmerzahlen sind an die Partner_Innen kommuniziert.
- ✓ Die Teilnehmer_Innen sind über evtl. Kleidungs Vorschriften vor Ort informiert (z.B. Kopfbedeckung Männer oder Frauen müssen mitgebracht werden).

Abschlussveranstaltung

Eine Abschlussfeier kann als gebührender Abschluss für die gemeinsame Arbeit dienen. Eingeladen werden sollten alle beteiligten Gemeinden, Gruppen und Organisationen, Partner_Innen sowie alle Teilnehmer_Innen. So kann das Fest zum (Wieder-)Begegnen, Kennenlernen und Austausch einladen. Der Ort könnte in den Räumlichkeiten des Veranstalters/ Organisers stattfinden (falls vorhanden).



Speisevorschriften

Beim Buffet sollten Sie die Speisevorschriften Ihrer teilnehmenden Gemeinden beachten. Es empfiehlt sich auf jeden Fall alkoholfreie Getränke zur Verfügung zu stellen (auch bei einem möglichen Sektempfang oder Umtrunk). Auf Schweinefleisch sollte verzichtet werden.



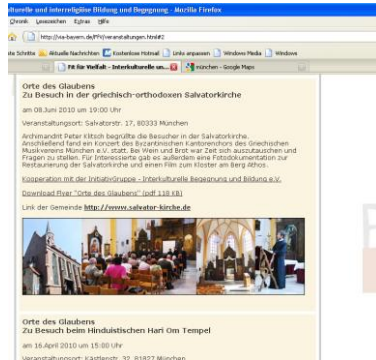
Das Abschlussfest in München war in den Räumlichkeiten des Projekt- und Veranstaltungspartners Initiativegruppe e.V. (IG). Nach der Begrüßung und einer musikalischen Einlage eines Udspielers zu religiösen Texten, war beim gemeinsamen Essen Zeit zum Austausch. Anschließend führten die Veranstalter anhand der begleitenden Ausstellung im Raum rückblickend durch die verschiedenen Besuche und überreichten den anwesenden Gemeindevertreter_Innen ein Dankesgeschenk mit einer Spende vor Publikum. Der Abend klang mit weiteren musikalischen Einlagen und anregenden Gesprächen aus.



4. Weitere Ideen und Anregungen

Begleitend zur Veranstaltungsreihe „Orte des Glaubens“ sind folgende Ideen denkbar:

Präsentation auf der Internetseite



Allen aktuellen und auch vergangenen Terminen im Internet eine Plattform und Präsentationsmöglichkeiten geben. Fotos, Texte und Informationen zu den Besuchen können dort veröffentlicht werden und für alle Interessierten nachlesbar sein.

Fotoausstellung



Wenn es Ihnen möglich ist, halten Sie die Besuche auf Fotos fest. Sie können sie auf einer Homepage veröffentlichen oder aber auch eine Fotoausstellung für das Abschlussfest damit vorbereiten. Ja nach finanziellem Budget gibt es unterschiedliche Möglichkeiten dies zu realisieren. Von einem ausgelegten Fotoalbum bis zu entwickelten wieder verwendbaren Transparenten oder gar Leinwänden ist alles möglich. Denken Sie auch daran, dass eine solche Ausstellung auch andere interessieren könnte, wie Schulen etc. Vielleicht lohnt es sich also etwas mehr zu investieren.

Memory



Im Internet finden Sie Anbieter, bei denen Sie aus Ihren eigenen Fotos ein professionelles Memory gestalten lassen können. Dies würde sich einerseits als Begleitung für die Fotoausstellung andererseits aber auch als Geschenk für Partner und teilnehmende Gemeinden eignen.

Impressum



Herausgeber: Das Projekt

Idee & Konzept: Yvonne Szukitsch/ Michaela Hillmeier

Copyright München, 2010 by
VIA Bayern - Verband für Interkulturelle Arbeit e.V. Landwehrstr.
35, 80336 München
Tel. 089 – 4190 27 – 28
www.fit-fuer-vielfalt.de

Alle Rechte vorbehalten.

Das Projekt *Fit für Vielfalt* wurde von 2007 – 2010 im Rahmen des Bundesprogramms "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" gefördert.

